

## Hinschauen – Statement zum Stadion Untergrund 2022

Als soziokultureller Treffpunkt im BaBeL-Quartier sind wir mit der Welt verstrickt. Globalisierung bildet sich in unserem Quartier der achtzig Nationen ab. Die multiplen Herausforderungen, die den Planeten heimsuchen, treffen auch die BewohnerInnen in unserer Nachbarschaft. Viele unserer Besuchenden sind vor Kriegen, Konflikten und Krisen hierher geflüchtet, für die wir als Konsumenten und BürgerInnen durchaus eine Mitverantwortung tragen. Das Weltgeschehen lässt uns nicht kalt.

Während in der Ukraine Raketen einschlagen, in Ostafrika Dürren Menschen in den Hunger treiben, im Iran, in China, in Afghanistan rücksichtslose Regimes Teile ihrer Bevölkerung drangsalieren, wird in Qatar Fussball gespielt. Es ist WM. In einem autoritär regierten Staat, der auf Menschenrechte pfeift. In klimatisierten Stadien, die von entrechteten Gastarbeitenden unter unwürdigen Bedingungen errichtet wurden. Organisiert von einem korrupten Verein, der den Profifussball exzessiv kommerzialisiert. Dürfen wir da zuschauen, gar zum Zuschauen einladen? Oder sollten wir demonstrativ wegschauen, gar zum Boykott aufrufen?

Wir haben Verständnis und Respekt für alle, die dem Fussball diesen Winter schweren oder leichten Herzens den Rücken zukehren. Dennoch entscheiden wir uns fürs Zuschauen und damit auch fürs Hinschauen. Weil wir als Treffpunkt lieber Türen zum Eintreten und Fenster zum Reinschauen öffnen, statt sie zu schliessen.

Es gehört zu unseren Aufgaben, Kontexte zu schaffen, wo Informationen gestreut und Kontroversen ausgetragen werden – und dadurch Aufklärung zu gewährleisten.

Es gehört zu unseren Aufgaben, Gelegenheiten zu bieten für Menschen, mit ihren Talenten und Ideen bereichernde Anlässe mitzugestalten – und dadurch Teilhabe zu ermöglichen.

Es gehört zu unseren Aufgaben, Plattformen zu gestalten, wo sich Menschen unterschiedlicher Lebenslagen im Zeichen gemeinsamer Interessen begegnen – und dadurch Integration zu fördern.

Wir akzeptieren, mit dem Unbehagen leben zu müssen, dass Unterhaltung und Unrecht, Leichtigkeit und Leid uns oft gleichzeitig begegnen. Im Sentitreff und in der Colonia Libera Italiana sind wir uns durchaus gewohnt, das Schöne und das Schwere nebeneinander zu haben. Dabei sind wir erfahrungsoffen und nicht gleichgültig:

Wir verurteilen aufs Schärfste jegliche Form von Autoritarismus und Unterdrückung. Wir verabscheuen Korruption und Mausehelei. Wir stellen uns auf die Seite der Ausgegrenzten und Diskriminierten. Und wir verteidigen in Wort und Wirken Demokratie und Grundfreiheiten gegen ihre Verächter. Dabei glauben wir, dass wir zugleich zusammen Fussball schauen können und in der Pause oder danach gemeinsam darüber brüten, wie wir unserer Mitverantwortung für eine gerechtere Welt und eine intakte Umwelt nachkommen wollen.

Wir haben kein kommerzielles Interesse an einem Public Viewing im BaBeL-Quartier zur Fussball-Weltmeisterschaft der Männer in Qatar. Kein Eintritt, kein Konsumzwang, gewohnt moderate Preise für Essen und Trinken. Wenn wir uns die Mühe und den Aufwand machen, dann aus kritischem Interesse an Austausch und Aufklärung und aus kulturellem Interesse an Begegnung und Bereicherung. Und aus Liebe zu einem Sport, von dem wir weiterhin glauben, dass er mit seinen Emotionen Verbindungen stiftet, die unserer Gesellschaft durchaus guttun.

Vereine Sentitreff und Colonia Libera Italiana